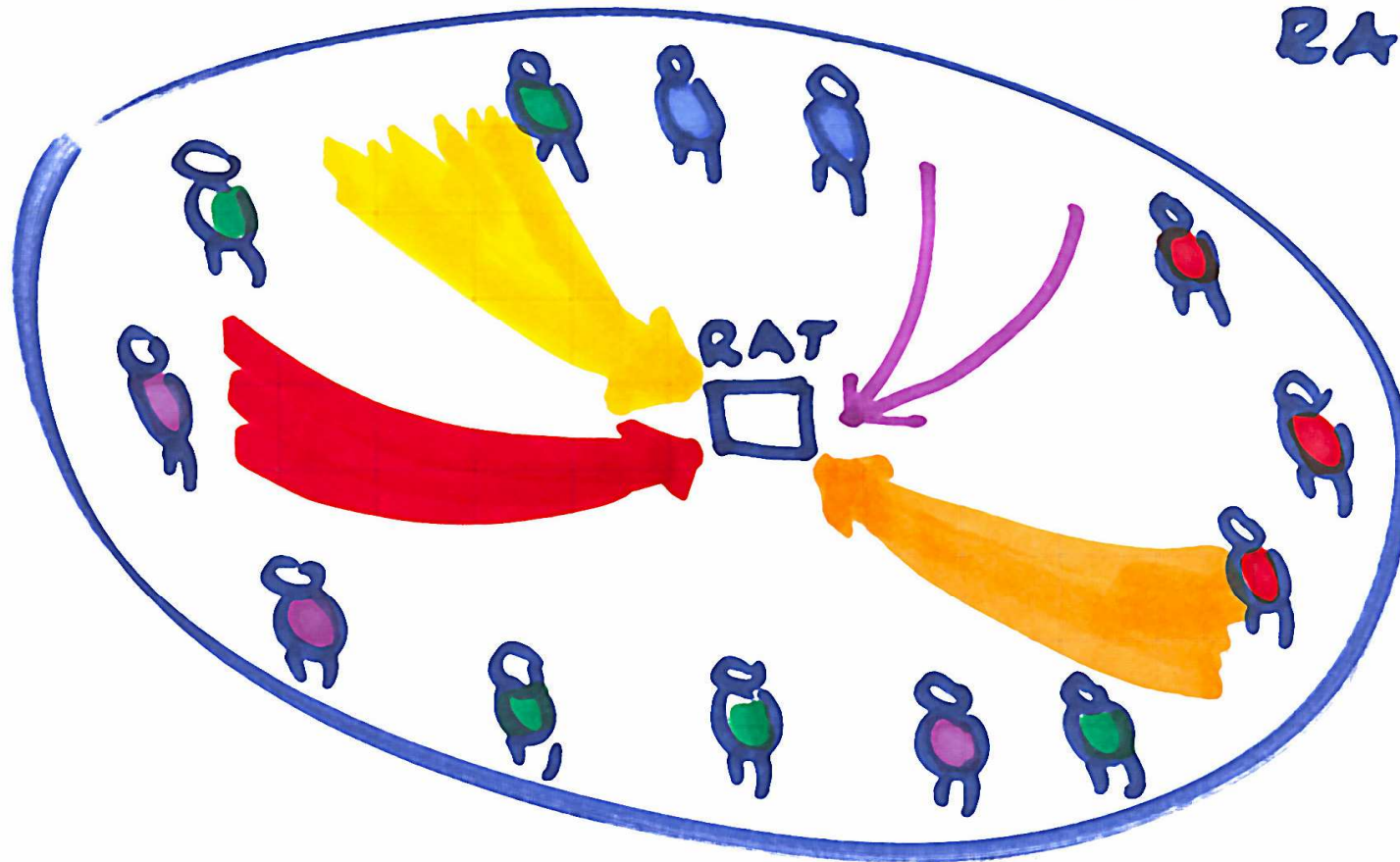


IN DER KOMMUNE GIBT ES UNENDLICH
VIEL MEHR SACHVERSTAND ALS IN
RAT





| BertelsmannStiftung

Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement aus Sicht des Lüner Dialogs

Dr. Andreas Osner

Jahreskonferenz Lüner Dialog am 23. Februar 2010

Einschlägige Begriffe werden von verschiedenen Fachleuten unterschiedlich ausgelegt

Beteiligung

Mitwirkung

Bürgerengagement

Demokratische Teilhabe

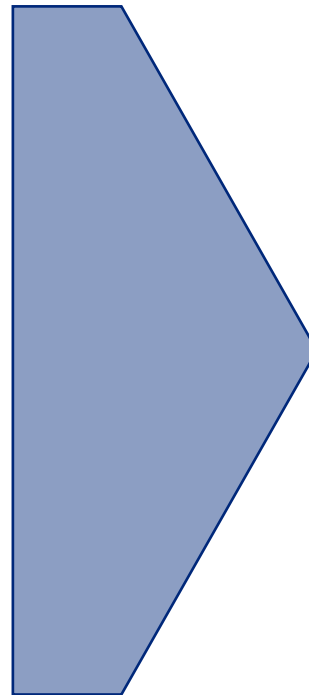
Politische Partizipation

Zivilgesellschaft

Einbindung von Akteuren

Stakeholder-Management

Vernetzung



Ordnung?

Überschneidungen?

Zusammenhänge?

Einschlägige Begriffe werden von verschiedenen Fachleuten unterschiedlich ausgelegt

Beteiligung

Mitwirkung

Bürgerengagement

Demokratische Teilhabe

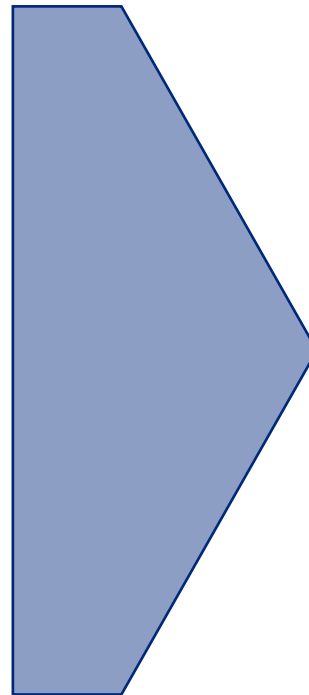
Politische Partizipation

Zivilgesellschaft

Einbindung von Akteuren

Stakeholder-Management

Vernetzung



Entscheidend:
gleiche Sprache

Mitwirkung ist wie ein Paar Schuhe: Man braucht immer beide, um gehen zu können

Beteiligung / Konsultation

Bürger / Akteure sind:

Co-Planer, Ideengeber,
Informationslieferanten,
Qualitätssicherer

Freiwilliges Engagement

Bürger / Akteure sind:

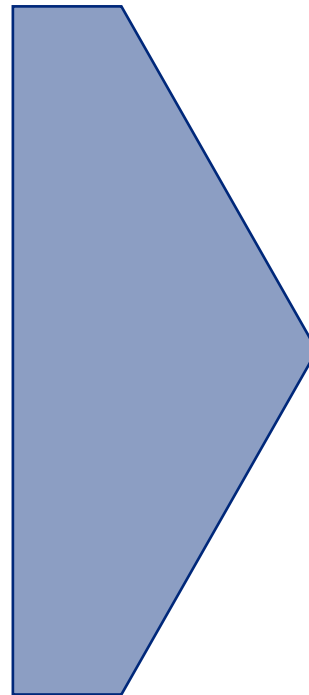
Co-Produzenten, soziale Unternehmer,
gleichwertige Partner der Politik

Relevanz für kommunale Entwicklungsprozesse: Mitwirkung als Erfolgsbedingung

Mitwirkung von Familien
und deren
Mittlerorganisationen

in den Phasen:

1. Informationsgewinnung
und Analyse
2. Planung
3. Entscheidung
4. Umsetzung
5. Evaluation



Akteure (und Räume):

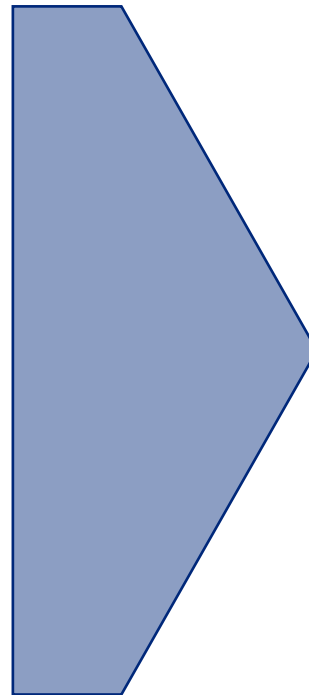
Vereine u. Verbände,
Stadtteile, Sozialräume,
Freie Träger, Initiativen,
Religionsgemeinschaften,
Selbsthilfeorganisationen,
Unternehmen, etc...

Relevanz für kommunale Entwicklungsprozesse: Mitwirkung als Erfolgsbedingung

Mitwirkung von Familien
und deren
Mittlerorganisationen

in den Phasen:

1. Informationsgewinnung
und Analyse
2. Planung
3. Entscheidung
4. Umsetzung
5. Evaluation



**Entscheidung bleibt
bei der Politik!**

Warum Bürger und Akteure beteiligen?

Qualifizierung der strategischen Ziele und Maßnahmen:

Zielgenaue Planungen, fundierte Zielentwicklung, bessere Wirkung

Nachhaltigkeit + Akzeptanz politischer Entscheidungen:

Mehr Zustimmung, weniger Konflikte, höhere Fairness im Prozess

Kommunale Verantwortungsgemeinschaft verankern:

Soziales Kapital aufbauen

Kultur des sozialen Zusammenhalts schaffen

Warum mit Bürgern und Akteuren kooperieren?

Ausschöpfung + Multiplizierung von Ressourcen:

Rettung gefährdeter Daseinsvorsorge
Ausbau bestehender Angebote

Nähe und Dialog zwischen Partei und Bürger:

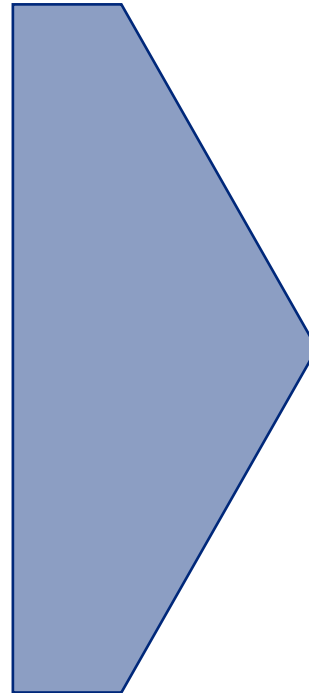
Partizipation als Nachwuchsstrategie der Parteien
Dialog als Lerninstrument der Politik

Wie kann Bürgermitwirkung nachhaltig gelingen?

Basis ist „gute“

politische Führung!

1. Strategie
2. Methode
3. Erwartungen
4. Infrastruktur
5. Sozialräume
6. Innere Haltung



**Lebendige
Kommunale
Verantwortungs-
gemeinschaft**

Glaubwürdigkeit!

Grundproblem: Erreichbarkeit relevanter Gruppen

- **Das Prinzip „übliche Verdächtige“:**
Starke Beteiligung der Starken – schwache Beteiligung der Schwachen
- **Schwache Bevölkerungsgruppen bringen sich weniger ein.**
Gründe: Zeitmangel, Bildungsmangel, Mangel an Vertrauen in sich selbst und in die Kommune
- **Wie erreichen wir diejenigen, die am meisten Hilfe benötigen?**
Erforderlich: zielgruppenadäquate Befragungs-, Dialog- und Kooperationsformen, angemessene Unterstützungs(vor-)leistungen

Welche Beteiligungsformen gibt es? – nach Qualität der Kommunikation

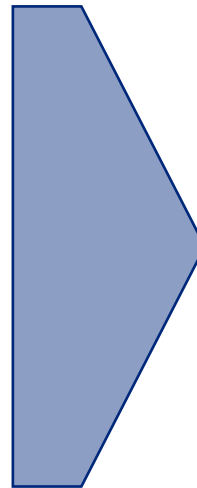
- **Instrumente der Informationsgewinnung**
(Info-Fluss einseitig):
Bürgerpanel, Befragungen, Auswertung vorhandener Daten, Kommunaler Familienbericht
- **Dialogformate – kurze Dauer und Kreativität fördernd**
(Info-Fluss wechselseitig):
Stadtteilkonferenz, Dämmerschoppen, Zukunftswerkstatt, Sozialkonferenz, öffentliche Ausschuss-Sitzung
- **Netzwerke und Gremien – längerfristige Kooperation**
(Info-Fluss wechselseitig und Ressourceneinspeisung):
Lokale Bündnisse, familienpolitische Netzwerke, Familientische, Bürgerstiftungen, politische Beiräte, **Lüner Dialog!**

Welche Beteiligungsformen gibt es? – nach Funktion

- **Offene Formen – kreative Phase, Ideenfindung:**
Sozialkonferenz, Open Space, Bürgerversammlungen, Dämmerchoppen ...
- **Formate zum Interessenausgleich – höhere Verbindlichkeit:**
Stadtteilkonferenz, Runder Tisch, Zukunftskonferenz, Lokale Bündnisse, **Lüner Dialog** ...
- **Stadtteilorientierte Formate – Planungsfragen:**
Stadtteilkonferenz, Runder Tisch im Quartier, Planning for real, Planungszelle
- **Infrastruktur der Kommune – Anlaufstellen:**
Familienbüro, Bürgerbüro / Selbsthilfe-Treffs, Freiwilligenagentur, Seniorenbüro, Leitstelle für Bürgerengagement, etc.

Mögliche Herausforderungen im Lüner Dialog – und die richtigen Lösungen?

1. Fehlende Einbindung breiter Bevölkerungsschichten
2. Abkoppelung der Arbeitsgruppen von den „Übrigen“ / Elitenbildung
3. Verselbständigung der AG / zu hohe Mitbestimmungsansprüche
4. Motivation der Aktiven in den AG bzw. Kräfteverschleiß
5. Dramatische Finanzsituation: Einschränkung städt. Leistungen



1. Regelmäßige Stadtteil- oder Sozialkonferenzen + sonst. Formate
2. Info-Strategie für Betroffene, aber gleichwohl Unbeteiligte
3. Klare Spielregeln / Rolle als Berater + critical friend
4. Enge Einbindung in Entscheidungsprozesse + Ernst nehmen
5. Einbindung der beteiligten Akteure in Leistungserbringung

Besuchen Sie uns unter

www.wegweiser-kommune.de | www.demographie-konkret.de

www.demographieworkshops.de

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Andreas Osner

Telefon 05241 - 81 81 280

E-Mail andreas.osner@bertelsmann-stiftung.de

